

Inschriftenkunde ist diese Einführung des 1982 verstorbenen Epigraphikers (vgl. DA 39, 353 f.), die aus seinen langjährigen Vorlesungen an der Universität München hervorging, nicht mehr wegzudenken. Sie stellt – nach deutschem Material in erster Linie gearbeitet – die erste Zusammenfassung unseres Wissensstandes dar, die in unserem Raum vorgelegt wurde. Das Werk ist in gleicher Weise für den Studierenden als Zugang zur epigraphischen Forschung und zur praktischen Inschriftenarbeit unentbehrlich, wie es auch für den Fachmann aufgrund der zahlreichen angesprochenen Problemstellungen überaus anregend ist. Freilich bleibt bei allem Reichtum des Dargebotenen deutlich, wie viele Aufgaben auf die noch junge Wissenschaft warten. Der Hauptakzent des Buches liegt auf den schriftgeschichtlichen Kapiteln, die in einem Ausblick bis in die Gegenwart führen. Weitere Abschnitte befassen sich unter anderem mit begrifflichen Fragen, der Rolle der Inschriften als geschichtliche Quellen, mit ihrer soziologischen Einbettung sowie den einzelnen Gattungen nach Inschriftenträgern. Ein 26 Seiten umfassendes, thematisch gegliedertes Literaturverzeichnis steigert noch beträchtlich den Wert des Buches für den Benützer.

Walter Koch

Pietro R u g o , *Le iscrizioni dei sec. VI–VII–VIII esistenti in Italia 4: I ducati di Spoleto e Benevento; 5: La Neustria, Cittadella (Padova) 1978 bzw. 1980*, Bertonecello Artigrafiche, 177 S. mit 128 Abb. bzw. 257 S. mit 181 Abb. – Diese so dankenswerte, von Pietro Rugo auf eigene Initiative unternommene Sammlung der Inschriften Italiens (zu den Bdn. 1–3 vgl. DA 33, 579 f.) für einen für die Appenninenhalbinsel sehr entscheidenden Zeitraum bietet mit Bd. 5 das Material der Zentren der langobardischen Königsmacht. Die Präsentation der reichen Inschriftenschatze beschränkt sich auf eine knappe Dokumentation der Inschriftenträger und der Texte, so daß die Auswertung des Materials nach inhaltlichen und graphischen Gesichtspunkten noch geleistet werden muß. Nahezu alle Inschriften sind abgebildet, freilich in einem vielfach unerklärlich kleinen Format.

Walter Koch

*Corpus inscriptionum medii aevi Liguria 2: Genova, Museo di S. Agostino*, bearb. von Sandra O r i g o n e und Carlo V a r a l d o , Vorwort von Geo P i s t a r i n o (*Collana Storica di Fonti e Studi 37*) Genova 1983, Università di Genova, Istituto di paleografia e storia medievale, 223 S., 273 Abb. – Nach der bereits bewährten Ausrichtung des 1978 erschienenen ersten Bandes, der das Material der Stadt Savona enthielt (vgl. DA 37, 861 f.), konnte nun ein beträchtlicher Teil der genuesischen Inschriften – allerdings nur bis 1500 – vorgelegt werden. Eine Fülle von Gemeinsamkeiten zwischen den beiden vorliegenden Bänden läßt bereits in Konturen eine von anderen italienischen Räumen sich abhebende ligurische Inschriftenlandschaft erkennen, aber auch unterschiedliche Gegebenheiten in den beiden Städten trotz ihrer geographischen Nähe. So wurde etwa in Genua die gotische Schrift erst in der Spätzeit des 15. Jh. von der Renaissancekapitalis verdrängt, Jahrzehnte später als in Savona.

Walter Koch

*Corpus Inscriptionum Poloniae 1: Pallatinus Kielcensis (Województwo Kieleckie)*, hg. von Joseph S z y m a ń s k i , Fasc. 3: *Busko-Zdrój et districtus Buscensis*, bearb. von Ursula Z g o r z e l s k a . Fasc. 4: *Miechovia et Pińczów districtusque*, bearb. von Barbara T r e l i ń s k a , Kielce 1980 bzw. 1983, Museum Nationale in Kielce, 243 S. bzw. 239 S., zł 50 bzw. zł 130. – Die nach den Richtlinien der ersten